

Zweimal wöchentlich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Seitens
des Reichs
für das Reichsrecht
im Reich und
Reichsgerichtsbarkeit
Nr. 1. 25.
Jahrgang Nr. 1. 26.



Anzeigerpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Hg. bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Hg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 306

Ausgabeort: Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 31. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Letzte Nummer im alten Jahr!

Mit der nächsten Nummer unseres Blattes beginnt das
1. Quartal des neuen Jahres.

Für alle,

welche es versäumt haben, unsere Zeitung für das 1. Viertel-
jahr des neuen Jahres zu bestellen, ist es jetzt

allerhöchste Zeit!

unsere Zeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten,
Agenten und Austräger, sowie die Expedition entgegen.

Amtliches.

Bewerbung um Zuwendungen aus der König-
Karl-Jubiläums-Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubi-
läums-Stiftung können auf den 25. Juni 1909 Zuwen-
dungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirt-
schaftlicher Maschinen;
- 2) Zuwendungen an besonders belastete Orts-Viehver-
sicherungsvereine;
- 3) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Ein-
führung neuer Hausindustrieweise in armen Gemein-
den des Landes;
- 4) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des
landwirtschaftlichen und des technischen Berufs zum Zweck
ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Er-
weiterung der württembergischen Handelsbeziehungen
an Mittelpunkten der Industrie oder in den für die
heimische Gütererzeugung in Betracht kommenden Aus-
fuhrgebieten;
- 5) Beiträge zur Unterstützung von Einrichtungen zur
Förderung des Kleingewerbes, insbesondere zur Be-
schaffung von Triebkräften und Maschinen;
- 6) Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläums-
Stiftung für tüchtige (männliche und weibliche) Ar-
beiter und Bedienstete (abgesehen von weiblichen Dienst-
boten), welche in einem und demselben Geschäft oder
Betriebe langjährige, treue und ersprießliche Dienste
geleistet haben.

Gesuche um Zuwendungen der in den Ziff. 1-3, 5
und 6 genannten Art sind durch Vermittlung der K. Stadt-
direktion Stuttgart bezw. der K. Oberämter einzureichen.
Gesuche um Reisestipendien (Ziff. 4) können unmittelbar bei
der Verwaltungskommission der Stiftung (K. Ministerium
des Innern in Stuttgart) angebracht werden.

Wer ein Verleihungsgesuch einreichen will, hat sich zu-
vor über die Grundsätze, welche bei der Verwilligung beob-
achtet werden, sowie über die für den Inhalt und die Ein-
reichung der Gesuche getroffenen näheren Bestimmungen
durch Erkundigung bei dem zuständigen Oberamt oder durch
Erkundigung bei dem Stadtschultheißenamt oder Schultheißen-
amt seines Aufenthaltsorts zu unterrichten.

Sämtliche Verleihungsgesuche müssen bei der Ver-
waltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung
spätestens am 15. Februar 1909 eintreffen.

Im Tage des Todes für das Jahr 1908

finden wir eine ganze Zahl von allgemein bekannten Per-
sonen. Wir erinnern an die folgenden Namen: König
Karl I von Portugal und sein ältester Sohn Kronprinz
Louis Philipp, die am ersten Februar in Lissabon auf offener
Straße erschossen wurden, Herzog Ernst von Sachsen-Alten-
burg, die Gemahlin des Prinz-Regenten von Braunschweig,
Herzogin Elise von Mecklenburg, den Kaiser von China und
seine Lante, die Regentin, und der sehr lebenslustige Groß-
fürst Alexis von Rußland, der russische Marinegelehrte zum
Kaufe von Diamanten für seine Geliebte verwendete; der
frühere Feldpropst der preussischen Armee Dr. Richter;
General von Pestel der 1870 bei Saarbrücken das erste
Gesicht mit den Franzosen hatte, General Waller, der wenig
glückliche erste englische Oberbefehlshaber im Burenkriege;

der deutsche Generaloberst von See in Bonn, General von
Hallen-Döbele, Chef des kaiserlichen Militär-Kabinetts, der
plötzlich in Donaueschingen am Herzschlage starb; der be-
kannte alldutsche Führer und Parlamentarier Professor Hoffe
in Leipzig, der präsidierende Bürgermeister Dr. Rönckeberg
in Hamburg, der englische Ministerpräsident Campbell-Bann-
mann, Oberbürgermeister Fröndelin in Leipzig, der frühere
Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika Cleve-
land, der bekannte freisinnige Reichstags-Abgeordnete Dr.
Alexander Mayer, der langjährige Chef des kaiserlichen Zivil-
Kabinetts Dr. von Lucanus, Dr. Althoff, die einflussreichste
Persönlichkeit im preussischen Kultusministerium; der welt-
bekannte Chirurg Professor Dr. von Esomach in Kiel, der
berühmte Theologe Professor Dr. Meiderer in Berlin und
sein Kollege von der Philologie Professor Dr. Friedrich
Paulsen; Wilhelm Busch, der berühmte deutsche Humorist;
der Geigen-Virtuose Professor Wilhelm in London; Pauline
Lucca in Wien, die weltbekannte Sängerin; Professor Sacher,
der Berliner Opern-Kapellmeister; die Dramatiker Victorien
Sardou in Paris und L'Arronge in Berlin, der Operetten-
Autor Halévy in Paris, der berühmte Geiger Pablo de
Socate in Biarritz; Malwine von Arnim, Fürst Bismarcks
einzige Schwester. Das sind im Verhältnis nur wenige aus
der langen Reihe von bedeutenden Namen, die der Tod im
letzten Jahre auf der Tafel des Lebens auswählte, aber auch
sie beweisen die Richtigkeit des alten Wortes: „Wider den
Tod kein Kraut gewachsen ist.“

Kein Geheimbund.

(Nachdruck verboten.)

Was Fürst Bülow vor dem Feste im deutschen Reichs-
tage erklärt hat, daß kein russisch-englisch-französischer Geheim-
bund gegen Deutschland bestehe, das hat der russische
Minister des Auswärtigen Dr. Iswolski lobend in der
Duma zu Petersburg, dem russischen Parlament, bestätigt.
Gewiß ist diese Kunde eine erfreuliche, aber nicht erfreulich
ist die Tatsache, daß Staatsmänner erster Großmächte
es überhaupt für nötig halten, diese Behauptungen von
angeblichen Geheimbänden ernsthaft zu erörtern. Es wäre
doch wirklich eine mehr wie traurige Zeit, wenn die Bürger
eines Landes denken müßten, unsere Regierung kann tun,
was sie will, irgendwo bestehen geheime Abmachungen, die
doch Alles durchkreuzen, was sie anstrebt! Ehrlich könnte
man eine solche Politik der Geheimnisthämerei wahrhaftig
nicht nennen, und man darf auch nicht bestreiten, daß viel
mehr Reizung zu solcher Geheimnisthämerei besteht, wie gut
es ist. Wenn die Minister der kleineren Reichstaaten im Bal-
kan in den Mittelpunkten der europäischen Politik herum-
laufen und dann zu Hause in geheimen Sitzungen ihrer
Volksovertretungen darüber berichten, was sie glücklich auf-
gefangen haben, so mag man darüber lächeln; aber nicht
lächeln kann man, wenn auch leitende Minister an heran-
ragender Stelle der alten und falschen diplomatischen Ge-
wohnheit wieder zur Geltung verhelfen wollten, daß Worte
nur dazu da sind, die Gedanken zu verbergen. Was machte
Bismarck groß in den Augen aller Ausländer? Seine offen-
bare, nie verhehlte Wahrheitsliebe und Kraft Natur. Die
wird heute nirgendwo erreicht, das wissen wir, aber sie wird
auch bei Weitem nicht immer zu erreichen gesucht.

Kein anderer europäischer Staatsmann hat im letzten
Jahre so viele vertrauliche Aussprachen überall gehabt, wie
eben der Eingangsgenannte russische Auswärtige Minister
Iswolski. Und nachher kam es immer wieder anders. Seine
letzte Rede in der Duma über die Balkanfragen wird eine
friedliche genannt, aber sie bietet auch Anspielungen, die den
Verdacht nicht verschwinden lassen, daß hier doch noch etwas
Geheimes stecke, und die Möglichkeit von kommenden Ueber-
raschungen nicht ausschließt. Die ganze neueste Orientfrage
schwankt beständig hin und her, demnach, daß keine Kader,
wie Serbien und Montenegro sich erdreisten können, den
Ruud, wer weiß wie weit aufzumachen. Daß das nur mit
dem Hintergedanken geschieht, zwischen den Großmächten
stimme es nicht recht, die Gelegenheit, sich im Rohr seine
eigenen Pfaffen zu schneiden, sei recht günstig, ist ganz selbst-
verständlich. Dagegen, und überhaupt für die Förderung
dieser ganzen Angelegenheit, wie für die Befestigung des
Friedens, gibt es nur ein Mittel, Offenheit. Mit der Sprache
herauszurücken, ist eine Notwendigkeit. Es genügt nicht, daß
ein leitender Staatsmann sagt, es gibt keinen Geheimbund
gegen irgend einen anderen Staat, er muß auch hinzufügen,
es gibt keine Geheimnisthämerei gegen irgend einen Staat
in keiner Frage der europäischen Politik.

Tagespolitik.

Dem Bundesrat geht in den nächsten Tagen eine neue
Justiznovelle zu, nur bei kleinen Diebstählen, unbedeu-
tenden Erpressungen, soweit sie nicht zweifelsfrei erwiesen
sind, und leichten Fällen von Hausfriedensbruch dem Straf-
richter eine größere Freiheit zu geben, bei der Straf-
messung milder zu verfahren als jetzt. Andererseits sollen
die Mindeststrafen für Beleidigungen und Rohheiten ver-
schärft werden. Der Wahrheitsbeweis soll eingeschränkt
werden, um ein unnötiges Eindringen in das Privatleben
zu verhindern.

In Nancy stellt sich an jedem Tage durchschnittlich ein
deutscher Deserteur und verlangt, in die Fremdenlegion
eingreift zu werden. Nach hintereinander sind neulich 60
Ausreißer über die Grenze gegangen und haben afrikanischen
Dienst genommen. 52 v. H. der Fremdenlegionäre stammen
aus Deutschland. Was diese Zahlen bedeuten und welche
einen Aufruhr ohnegleichen sie unter anderen Umständen
wachsen würden, kann man sich leicht vergegenwärtigen,
wenn man eine deutsche Fremdenlegion als vorhanden annimmt.
Wenn wir Franzosen, entlaufene Dionysius, für Südwest-
afrika angeworben hätten, oder unsere Kriegsschiffe grund-
sätzlich mit besetzten Matrosen der englischen Kriegsmarine
bemannten — ein Schrei der Entrüstung hätte dann durch
Europa, und alle Welt wäre einig über die Notwendigkeit,
dem deutschen Raubstaat, der Völkerrecht, Anstand und
Sittlichkeit mit Füßen tritt, den Vernichtungskrieg zu er-
klären.

Ein englisches Syndikat hatte eine Gesellschaft
zur Verwertung des deutschen Diamanten-
feldes Kolmanskoj bei Lüderichsgründ gegründet. Die
Gesellschaft gedachte mit einem größeren Kapital das deutsche
Diamantenfeld anzukaufen und auszubenten. Von den zu-
ständigen deutschen Stellen ist den englischen Reklamenten
indessen bedeutet worden, daß ein Verkauf des Diamanten-
feldes Kolmanskoj garnicht in Frage kommen kann. In
maßgebender Berliner Stelle wird darauf hingewiesen, daß
die Interessen des Reiches vom Staatssekretär Denburg in
jeder Weise gewahrt werden würden, und daß die Firma
Tenz, die Kolonialgesellschaft sowie das Reich gar nicht
daran dächten, ihre Diamantenfelder zu verkaufen.

Angeichts der erneuten Ueberfälle der Hotten-
totten im deutsch-englischen Grenzgebiet besteht die Er-
wartung, daß die Kap-Kolonie resp. die Londoner Regie-
rung ein gemeinsames Vorgehen der Engländer mit den
Deutschen im Interesse der weißen Rasse veranlassen wird.
Zuhingehende Zusicherungen sind, wie die Täg. Nachr. mit-
teilen kann, auch dem Kolonialsekretär Denburg bei seiner
südwestafrikanischen Reise von amtlicher englischer Stelle be-
reits gemacht worden. Eine solche gemeinsame Aktion war
früher, wie erinnerlich sein wird, schon einmal gegen den
Häuptling Morenga eingeleitet worden. Morenga ward
damals von der Kap-Polizei erreicht und fiel im Gefecht.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Dez.

Nichtannahme von Briefen. Manche Leute suchen sich
unangenehme Briefe dadurch von Leide zu halten, daß sie
dem Postboten gegenüber deren Annahme verweigern. Ins-
besondere verfallen oft Mahnbrieife, Kündigungen und ähn-
liche für den Rechtsvertehr erhebliche Schreiben diesem Schick-
sal. Davon kann nicht dringend genug abgeraten werden,
da eine solche Nichtannahme rechtlich belanglos ist. Sie gilt
in allen Fällen gegen den, der den Brief nicht angenom-
men hat. Es kommt nur darauf an, daß der Brief dem
Adressaten zugegangen ist, nicht daß er ihn angenommen
oder gar gelesen hat. Und daß der Brief zugegangen
ist, beweist ja der Vermerk des Postboten, daß ihm die Ab-
nahme verweigert worden ist. Die Kündigung gilt also als
ausgesprochen, die Mahnung als erfolgt. Außerdem kann
doch in dem Briefe außer der dem Empfänger lästigen Mit-
teilung auch etwas anderes, Wissenswertes gestanden haben.
Der Adressat bestimmt sich durch die Nichtannahme die Mög-
lichkeit, davon Kenntnis zu erlangen. Etwas anderes ist es
wenn man unfrankierte Briefe ungenommen sich weigert.
Zur Annahme unfrankierter oder nicht genügend frankierter

Briefe ist man nicht verpflichtet. Wenn in einem solchen Briefe etwas Rechtserhebliches steht, so braucht man es nicht gegen sich gelten zu lassen. In solchem Falle gilt der Brief als nicht zugegangen. Dagegen ist die Uebersendung von eingeschriebenen Briefen nicht ungefährlich. Man bekommt zwar eine Quittung über die Absendung des Briefes und infolgedessen ein Beweisstück für die Absendung. Soll aber durch den eingeschriebenen Brief eine Frist gewahrt werden, so kann ein eingeschriebener Brief geradezu gefährlich sein. Dieser wird nach der Postordnung nur dem Adressaten persönlich abgegeben, nicht in den Briefkasten geworfen oder Angehörigen übergeben. Bis der Adressat angetroffen wird, kann die Frist (Kündigungsfrist!) schon verstrichen sein. Man darf sich jedoch nicht arglistig dem Empfange solcher Briefe entziehen. Das wäre gegen Treu und Glauben. Der Adressat könnte sich nicht darauf berufen, daß ihm der Brief zu spät zugegangen ist, wenn er sich arglistig einer früheren Uebergabe entzogen hat.

Waldgrafenweller, 28. Dez. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hielt gestern seine Herbstversammlung im Gasthof z. Schwanen ab. Schultheiß M. Walther-Nach erstattete Bericht über die Tätigkeit des Bezirksausschusses, nach welchem neben 2 Hauptversammlungen 7 Ausschusssitzungen abgehalten wurden, in welchen die laufenden Geschäfte ihre Erledigung fanden. Der Verein vermittelte den Bezug von 250 Ztr. Weizen und 25 Wagon künstlichen Düngemitteln sowie verschiedene Sämereien, welche sämtlich zu den Einkaufspreisen an die Mitglieder abgegeben wurden. Landwirtschaftsinspektor Hornberger-Rottweil verbreitete sich hierauf in eingehendem klarem Vortrage über den rationellen Getreidebau und hob als Haupterfordernisse derselben hervor: die vier- oder noch besser die sechsfeldrige Fruchtwechselwirtschaft, wodurch sich die Gefahr der Verunreinigung der Acker vermeiden lasse. Hierauf folgte die Publikation der Abrechnung der Jungviehweide von 1908 sowie die Vorträge des Staats pro 1909, in welchem auch ca. 1000 Mk. vorgesehen waren für ein abzuhaltendes landwirtschaftliches Bezirksfest, das nach dem seit einer längeren Reihe von Jahren eingehaltenen Turnus in Freudenstadt stattfinden würde. Ein zweites, ebenfalls sehr eingehendes Referat hielt sodann Oberamtsleiterarzt Dometer-Freudenstadt über „das geltende Recht beim Viehhandel“. Nachdem der Vorsitzende den beiden Referenten für ihre eingehende Darlegungen den Dank ausgesprochen hatte, gelangten zum Schluß die am 8. Juli d. J. auf der heutigen Bezirkslandwirtschaftlichen in Dornstetten verliehenen Preise im Gesamtbetrag von 1280 Mk. zur Verteilung.

Scherndach, 29. Dez. Die stillen Weihnachtsfeiertage, während welcher der Tod im Hause der Familie B d f i n g durch das Hinscheiden der Herrin eine so schmerzliche Lücke riß, sind vorüber. Die heute stattgefundenen Beerdigung zeigte, welche große Trauer der frühe Tod von Frau Luise Böding verursacht hat. Die Beerdigung fand in mitten der Verwandten statt.

Im neuen Jahr

erhalten unsere Leser mit der ersten Nummer den beliebtesten

Wandkalender

für das neue Jahr gratis.

prächtige Erzählung

welche ohne Zweifel den ungeteilten Beifall unserer geehrten Leser und Leserinnen finden wird. — Wenn wir im Ausgang des alten Jahres durch den vor Weihnachten regelmäßig größeren Inseratenteil weniger Raum für Erzählungen hatten, so können wir nun im neuen Jahr unsere Leser in dieser Beziehung wieder bestens befriedigen.

Bestellungen auf unsere Zeitung für das morgen beginnende neue Quartal bitten wir alsbald zu machen!

alle Mauer Leonhard Gehring erhängt aufgefunden. Der Lebensmüde soll in der Schweiz verheiratet gewesen sein; von seiner Frau getrennt, lebte er seit zwei Jahren in Althengstett.

Neuenbürg, 29. Dezember. Das Gericht wurde nach Langenbrand abgerufen, wo bei einer Schlägerei in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Goldarbeiter tödlich verletzt worden ist.

Horb, 29. Dez. Seit gestern hat die hiesige Filzfabrik R. Poli den Betrieb vollständig eingestellt. Ueber die Gründe, die die Inhaberin zu diesem Schritt veranlaßten, hört man verschiedenes. Die Arbeiter sollen, wie es heißt, ohne Kündigung entlassen worden sein. Zu wünschen wäre, daß das neu eingerichtete Anwesen bald einen Käufer findet, damit für die Arbeiter wieder ein Verdienst geschaffen wird.

Schwenningen, 29. Dez. Die Modelbahn fordert fortgesetzt neue Opfer. Ueber die Feiertage haben sich wieder drei Knaben Fußbrüche zugezogen, so daß der Vorstand des hiesigen Schwarzwaldbvereins sich zu einer öffentlichen Warnung veranlaßt sah.

Stuttgart, 29. Dez. Vom Landtag. Zur Bauordnung sind dieser Tage zwei Eingaben an die Stände abgegangen. Der Bauwerkmeisterverein wendet sich namentlich gegen die Fassung der Bestimmungen über die Höhe der Gebäude (Art. 25) und die Bedeckungsfläche (Art. 29). Eine Reihe von hausgewerblichen Vereinen des Landes, denen sich auch der Vorstand der württ. Gewerbevereine angeschlossen hat, richtet eine Eingabe ebenfalls gegen die Bestimmungen dieser beiden Artikel und verlangt eine Milderung der hier

lösen, nachdem einige fahrende Firmen der Branche, wie Benger-Stuttgart, Feinelmann-Neutlingen, schon vor einiger Zeit ausgetreten sind.

Jussenhausen, 29. Dez. In der Nähe der Stadt übten sich am Sonntag zwei junge Burschen im Schießen, wobei der eine infolge Unvorsichtigkeit eine erhebliche Verletzung am Kopf davontrug.

Hellbronn, 29. Dez. Der scharfe Frost hat das Eis, das der Neckar bereits seit gestern trieb, zum Stehen gebracht. Der Fluß ist im Laufe des heutigen Tages vollständig zugefroren.

Ulm, 28. Dezember. Der Landesausschuß der württ. Zentrumsparlei hielt gestern unter dem Vorsitz des Parteivorstands, Abg. Rembold-Gmünd eine Sitzung, in der die durch das Vereinsgesetz erforderlich gewordenen Änderungen des Organisationsstatuts beraten wurden. Die Zentrumsfraktion des Landtags war fast vollständig vertreten. An die Beratungen schloß sich ein gemeinsames Mittagmahl.

Rißlegg, 29. Dez. Auf dem Zeller-See brach ein junger Mann beim Schlittschuhfahren ein. Ein anderer, der ihm zu Hilfe eilte, wurde mit unter das Eis gezogen. Beide schwebten in höchster Gefahr, als es zwei weiteren Herren gelang, einen Kahn auf dem Eis vorwärts zu schieben und die beiden Verunglückten in Sicherheit zu bringen.

Berlin, 29. Dez. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ in Hamburg, der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen, die „Dolland-Amerika-Linie“ in Rotterdam und die „Red Star Line“ in Antwerpen haben die Zwischendeckelungen nach Nordamerika um durchschnittlich 30 Mk. erhöht.

Berlin, 29. Dez. Zwei Infanteristen des in Sudweis garnisonierenden 28. Infanterieregiments überfielen gestern mehrere Deutsche, weil diese deutsch sprachen. Hierbei wurde der Fabrikantensohn Otto Schlich durch einen Bajonettschlag im Rücken schwer verwundet, so daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte. Die Soldaten schlachteten in die Koffer; ihre Namen wurden jedoch bald freigelegt.

Berlin, 29. Dez. Wie ein Prager Blatt meldet, soll ein Berliner tschechischer Verein beschließen, in Berlin ein tschechisches Vereinshaus zu gründen.

Ausländisches.

Wien, 29. Dezbr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: In der heutigen Sitzung des Prager Stadtrats wurde mitgeteilt, daß in der Angelegenheit der Errichtung eines russischen Konsulats in Prag eine Note des Ministeriums des Auswärtigen eingelaufen sei; da jedoch diese Note in deutscher Sprache verfaßt war, wurde beschlossen, sie zurückzuschicken und eine Note in tschechischer Sprache zu verlangen.

Gewand und im leuchtenden Sonnenlicht ein prächtiges Bild hervorjaucherte. Ein großer Zug Leidtragender bewegte sich mit der Hülle der Verstorbenen dem Kirchhof zu, wo Pfarrer Rögel von Göttingen die Grabrede hielt und besonders der hervorragenden Eigenschaften der Verstorbenen gedachte.

Vom Schwarzwald, 27. Dez. Ueber dem Nebelmeer befanden sich viele Weihnachtswanderer auf unierten Höhen. Während die Ebene von dichtem feuchtem Schleier bedeckt war, leuchtete und wärmte die Sonne auf den untern klaren Himmel liegenden Gipfeln so, daß die in großen Scharen dem Wintersport baldigenden Touristen ihr Mittagmahl im Freien einnehmen konnten.

Calw, 29. Dezember. Gestern wurde im Althengstetter Gemeindevorstand an der Straße nach Dirsau der 50 Jahre

Stuttgart, 29. Dez. Bei der städtischen Sparrasse Stuttgart sind im Monat November d. J. 9891 Einlagen im Betrag von 1.314.768 Mk. gemacht worden, denen 4266 Ablösungen im Betrag von 892.734,15 Mk. gegenüber stehen. Von den Einlagen entfielen 7351 gleich 74% auf Beträge bis zu 100 Mk. Neue Sparrächer kamen 1098 zur Ausfertigung.

Stuttgart, 29. Dez. Die Versicherungsanstalt Württemberg verzeichnete im Monat November d. J. aus Beitragsmarken 499.913,54 Mk. gegen 589.950,74 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres und 673.229,78 Mk. im Oktober d. J.

Stuttgart, 29. Dez. Der Verband deutscher Tricotwarenfabrikanten hat, wie das Neue Tagblatt meldet, in seiner gestrigen Generalversammlung beschlossen, sich aufzu-

geordnet von Aldin Uebillah gestellt hätte, zur Tagesordnung über. Der Zusatz sagte unter anderem, „das türkische Volk möge nicht vergessen Deutschland, welches unser Vaterland in den kritischen Momenten beigestanden habe, die Dankbarkeit zu bewahren.“ Die meisten türkischen Blättern publizierten den vom Präsidenten abgelehnten Entwurf Uebillahs.

Port au Spain, 29. Dezbr. An der venezolanischen Küste ist ein Zusammenstoß von Anhängern Castros und der Gomez freundlich gestimmten Mannschaft des Kanonenbootes „Miranda“ erfolgt, als die Mannschaft der „Miranda“ bei Macuto eine Landung versuchte, die General Torres mit 500 Mann verhinderte. 20 Mann sind dabei gefallen und 50 verletzt worden.

Sexual.

So mancher scheint beim ersten Blick
Verschlossen, starr und eiskühl,
Doch birgt sein Herz, für den, der sucht,
Den reichsten Schatz von Mitgefühl.

Witz. Jordan.

Unter dem Bauernkittel.

Eine wahre Geschichte von R. R.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Andreas schweig, auch der Priester war keines Wortes mächtig, beide erlagen lange Zeit dem Eindruck des Gesichtes, das die Welt hält. Der Gefangene hatte seinen Reichthum feier unklammert; mechanisch streichelte dieser das leuchtende Haar, die eisernen Hände des unglücklichen Opfers irdischer Gerechtigkeit — menschlicher Gerechtigkeit! — endlich schien's ihm doch zu viel, zu groß dieses Opfer, das ein Bruder dem andern brachte, und er fragte eindringlich:

„Willst du es wirklich fort und fort tragen, dieses Kreuz: diese Schmach — wird nicht einmal über dich kommen der lebendige Bund, gerechtfertigt, schuldlos dazu?“

„Er ist schon über mich gekommen und — überwältigt heil durch ernstes Nachdenken, durch reifliche Ueberlegung. Kurz geh' ich schwankte ich eine Sekunde, als Sie wieder in mich drängen, bezeugt aber die Umwandlung schneller, als alle früheren Wünsche.“

„Wirst du es aber immer können, Andreas?“
„Ich will, frommer Vater, und — ich kann! Das Schlimme ist überwunden. Ich bin fest entschlossen — selbst zu sterben.“

„O, daß ich schweigen muß!“ rief der Priester traurig, „daß ich deine Unschuld nicht laut verkünden darf, daß ich des alles als Verdrüßliches höre und ich dich nun nicht hilflos, kann als den besten, den edelsten, den aufopferndsten der Brüder!“

„Und was hätte ich dann?“ rief der Gefangene. „Ich wüßte den Stolz, die Freude, den Liebling meiner Eltern in Ketten und Banden; ich würde den Vater, die Mutter entweihen schnell vor meinen Augen sterben, oder in „Tann“ an Verzweiflung langsam dahin sterben sehen. Ich wüßte die Beklote meiner Jugend nicht allein öffentlich befehlt durch das Brandmal Weib eines Wörbers zu sein, ich wäre noch tiefer entehrt als das Weib eines christlichen ritters! Und wären sie's allein! Eltern — o Herr, da sind ja noch die Kinder. Sollen sie in der Jugend beschimpft, geschändet sein? Sollen sie durch's lange Leben einen unehrliehen Namen tragen, sollen sie mich finden dem, der sie ins Dasein gerufen hat? o nie, nie!“
„Ich kante in all diesen niederdrückenden Gedanken nie einen ruhigen, nie einen frohen Augenblick haben, während jetzt, inmitten meines Elends, oft Freude und Freude in meiner Brust herrschen, ein so wunderbarer Friede, eine so heilige Freude, daß beides verklärten Schein über das traurige Bewußtsein wirft, in den Augen der Welt, in den Augen meiner Eltern als Räuber dazustehen!“

König Friedrich Wilhelm IV. stand auf dem mit Blumen geschmückten, mit Kränzen reichverzierten Bahnhofs zu M., inmitten der Spitzen aller Zivil- und Militärbehörden, inmitten einer dicht gedrängten Volksmasse, die den König, der sich einen Tag in der Stadt aufgehalten, nun auch bei der Abreise noch zu sehen trachtete.

Der König unterhielt sich im letzten Augenblick noch freundlich, leutselig mit diesen, in seiner unwiderstehlich

liebenswürdigen Art und Weise. Endlich war alles gesagt und gesprochen. Friedrich Wilhelm machte eine Bewegung, die jeder in seiner Umgebung verstand, grüßend wich alles zur Seite, eine breite Straße öffnete sich, inmitten der dichtgedrängten Massen, Hute wurden geschwenkt, Lächer webten und ein nicht endendes Hurra ertönte. Freundlich lächelnd schritt der Monarch langsam durch die Reihen, unermüdet grüßend, oft einen, der seinen Patriotismus vorwegend laut an den Tag legte, mit ganz besonderer Heiterkeit ins Auge fassend. Mit einemmal wurde inmitten alles Jubels seine Miene ernst, und scharf richtete er den Blick auf eine Gestalt, die einen Schritt aus der Menge vortrat. Es war ein junger Mann in geistlicher Tracht, der ihn mit großen, freudig leuchtenden Augen ansah und tief grüßte. Der König blieb dicht vor ihm stehen und sagte:

„Ich freue mich sehr, Sie noch zu sehen.“
„Mein höchster Wunsch ist erfüllt, wenn es mir noch vergönnt wird, Ew. Majestät meinen innigsten Dank für die Gnade auszusprechen!“ entgegnete der Geistliche.
„Folgen Sie mir aus dem Gedränge, lieber Baron, erzählen Sie mir, ob sich infolge dessen etwas ereignete.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorbeeren.

Jedem, der den Vorbeer sucht,
Sage ich vertraulich:
Dieses rare grüne Zeug
Ist nur schwer verdaulich.
Nur ein ferngefundener Geist,
Nur ein starker Magen
Kann ihn ohne Schädigung
Jederzeit vertragen.

Die Erdbebenkatastrophe in Sizilien und Calabrien.

Rom, 29. Dez. Im Marineministerium eingegangene Nachrichten bestätigen, daß die Stadt Messina zerstört ist. Es scheint, daß der größte Teil der Dörfer an der Meerenge von Messina ebenfalls zerstört ist. — Ministerpräsident Giolitti hat 100 000 Lire an den Präfekten von Neapel gesandt für eine Hilfsexpedition nach Messina und Reggio. Die Regierung trifft eifrig Maßnahmen zur Hilfeleistung und hat auch die Schiffahrtsgesellschaften aufgefordert, der Regierung Dampfer zur Verfügung zu stellen. Ein fliegendes Geschwader ist in Messina angekommen.

Rom, 29. Dez. Wie die „Tribuna“ meldet, sind in Messina durch das Erdbeben 75 000 Personen getötet und verwundet worden. In Calabrien allein zählte man heute über 30 000 Tote. In Catania wurden über 500 Mann getötet. Viele Schiffe sind untergegangen. Der Verkehr ist völlig unterbrochen, ganze Städte und Dörfer sind vom Erdboden verschwunden. Von hundert Beamten und Beamtinnen des Telegraphen- und Telephonamtes in Messina sind nur 4 gerettet. In Reggio ist kein Stein auf dem andern geblieben. Ein Telegramm des Deputierten Desfelic, der von Catania im Automobil nach Messina fuhr, besagt, er habe die Stadt nicht mehr vorgefunden. Sie sei dem Erdboden gleich.

Catanzaro, 29. Dez. Hier eingetroffene Flüchtlinge aus Reggio teilen mit, daß der untere Teil der Stadt verschwunden ist. Die Kirchen, die Kasernen und das Gebäude des Polizeipräsidenten sind eingestürzt. Von Reggio aus sah man die Ruinen von Messina in Flammen stehen. — Wie verlautet, liegt der Präfekt von Reggio tot unter den Trümmern. — Wie ein Reisender erzählt, ist die Hälfte der Stadt Vagnata zerstört. In Palmi seien etwa 200 Personen umgekommen.

Paris, 29. Dez. Nach Telegrammen, die von dem Herde des Übels hier eingetroffen sind, ging das Erdbeben von einem Mittelpunkt in der Tiefe des Meeres aus. Einer gewaltigen Springschicht folgten in kurzer Zeit drei Erdstöße, von denen der dritte der heftigste und folgenschwerste gewesen ist. Die Eisenbahngleise bei Messina wurden aus der Erde herausgerissen, mehrere Tunnel stürzten ein. Die Regierung beschloß die Abführung von 4000 Mann aus Rom nach Messina zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Soldaten in Messina, von denen viele getötet wurden, mußten den Plündernden gegenüber von ihrer Waffe Gebrauch machen. In Catania sind drei Dampfer untergegangen. Die Stadt Gioia ist beinahe ganz zerstört.

Rom, 29. Dez. Nach Erzählungen eines Augenzeugen vom Dampfer „Saffo“ züngelten an mehreren Punkten der vernichteten Stadt Messina mächtige Flammen empor, dann

folgte dichter Rauch. Der Maschinenchef der „Saffo“ stieg mit 8 seiner Leute an Land, um Hilfe zu bringen. Das Schreien der unter den Trümmern Begrabenen war herzzerreißend. Inzwischen plünderten die aus dem Zuchthaus entkommenen Verbrecher die Stadt, insbesondere die Bank vom sizilianischen Militärkolleg und andere zerstörte öffentliche Gebäude.

Heute früh trafen in Montelone zwei Männer ein, die sich aus dem Untergang Messinas gerettet hatten. Sie erzählten: Die Stärke der Erdstöße war so gewaltig, daß die Stadt in einem Augenblick dem Erdboden gleich gemacht war. Kein Gebäude hat dieser Gewalt Widerstand leisten können. Die Zahl der Toten beträgt viele Tausende, die der Verwundeten könne man gar nicht zählen. Viele sterben unter den Trümmern, weil niemand ihnen Hilfe bringt. Die wenigen am Leben gebliebenen Menschen laufen wie Wahnsinnige durch die Straßen. Die Gefangnisse stürzen ein oder stehen in Brand. Die Gefangenen machen mit dem Gesindel gemeinsame Sache und plündern. Das Militär hat Befehl, jeden niederzuschießen, der beim Plündern betroffen wird.

Die Hilfsaktion.

Rom, 29. Dez. Der König und die Königin sind nach Calabrien und Sizilien abgereist. Die Abreise hat in ganz Italien die herzlichsten Sympathien erweckt. Für die Opfer des Erdbebens hat der König 200 000 Lire gespendet.

Palermo, 29. Dez. Die hiesigen Ärzte haben ein Hilfskomitee gebildet und werden ein Hospitalschiff ausrüsten, um den Opfern in Messina Hilfe zu bringen. Eine Abteilung des Roten Kreuzes ist nach Messina abgegangen.

Berlin, 29. Dez. Die im Mittelmeer befindlichen beiden deutschen Schulschiffe erhielten den Befehl, sofort mit Lebensmitteln und warmen Decken nach Messina abzugehen.

Berlin, 29. Dez. Das deutsche Hilfskomitee für die durch das Erdbeben in Sizilien Betroffenen ist in der Bildung begriffen. Die Großbanken sind bereit, Zahlungen entgegenzunehmen.

Bremen 29. Dez. Der nach Levante bestimmte Dampfer „Therapia“ des Nordde. Lloyd hat in Messina die dort befindlichen Deutschen und eine Anzahl anderer Personen aufgenommen und nach Neapel gebracht.

Paris, 29. Dez. Die französische Regierung wird zwei Panzerschiffe und drei Torpedosüßer nach Messina entsenden.



Bestellen Sie sofort unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das mit der morgigen Nummer beginnende neue Quartal, wenn Sie dies noch nicht getan haben und die regelmäßige Zustellung unserer Zeitung im neuen Jahre wünschen.

Syracus, 29. Dezbr. Das vor Augusta vor Anker liegende russische Geschwader, sowie das dort ankommende englische Geschwader sind zur Hilfeleistung nach Messina abgegangen.

Beileidkundgebungen.

Berlin, 29. Dez. Der Kaiser ließ heute vormittag durch das Auswärtige Amt beim deutschen Votschafter in Rom Erkundigungen über das Schicksal des deutschen Konsuls und der Deutschen in Messina einziehen.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt zu der Erdbebenkatastrophe unter anderem folgendes: Mit Empfindungen lebhaftester Teilnahme vernimmt man in Deutschland die Trauerkunde, daß die mit unserem Volke durch Jahrhunderte alte Ueberlieferungen, Freundschaft und Bundesgenossenschaft verknüpfte italienische Nation abermals durch einen so schweren Schicksalsschlag getroffen worden ist. Wäge die italienische Nation, die mit bewunderungswürdiger schöpferischer Kraft auf dem Wege zu ihrer jetzigen Stellung außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden wußte, bei ihrem Kampfe gegen die zerstörenden Wirkungen der Elemente in dem Bewußtsein Trost und Unterstützung finden, daß die gesamte gestützte Welt ihr mit wärmsten Sympathien zur Seite steht.

Rom, 29. Dezbr. Der deutsche Votschafter drückte in einem an den Ministerpräsidenten Giolitti gerichteten Schreiben seine lebhafteste Teilnahme an dem Unglück aus, das Italien betroffen habe.

Paris, 29. Dez. Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau, Minister Pichon und die Präsidenten des Senats und die Deputiertenkammer haben der italienischen Regierung telegraphisch ihr Beileid ausgedrückt.

Die wirtschaftlichen Folgen der Katastrophe

werden sich dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zufolge vor allem in der Zufuhr von Äpfeln und Zitronen bemerkbar machen. Gerade in diesen Tagen hat die Ernte dieser Früchte begonnen. Ein großer Teil der italienischen Weine kommt aus Calabrien. Daß der deutsche Export nach Sizilien bei der Katastrophe außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen ist, liegt auf der Hand.

Konkurse.

Therese Fiedler, Inhaberin der Firma Matthäus Fiedler, Schuhgeschäft in Leusfeld. — Bernhard Wellhäuser, Ziegeleibesitzer in Dailfingen. — Die in Liquidation befindliche Firma Gebr. Ruffäther, offene Handelsgesellschaft in Winterbach. — Karl und Katharine Wahl, Schuhmachers Eheleute in Lomersheim. — Nachlaß des am 20. Septbr. 1908 verstorbenen Mannes Josef Dambacher in Jönn-Vorstadt.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag den 21. Dez.: Nebel, starke Kälte.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung

betr. die Vornahme einer Bürgerauschuss-Ergänzungs-Wahl.

Nachdem der am 5. Dezember ds. Js. in den Bürgerauschuss gewählt

Schmiedmstr. Christian Bühler

welcher als Wagnmeister der städt. Bodenbrückenwaage Unterbeamter der Stadtgemeinde ist, auf Grund Art. 46 vergl. mit Art. 26 Abs. 4 d. G. O. die Annahme der Wahl abgelehnt hat, ist nach Art. 27 Abs. 4 vergl. mit Art. 48 d. G. O. eine Ergänzungswahl vorzunehmen, in welcher als Ersatz für Bühler ein Mitglied auf 4 Jahre in den Bürgerauschuss zu wählen ist.

Die Ergänzungswahl erfolgt auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften wie die ordentliche Wahl am 5. Dez. d. J. (vergl. Ausschreiben in Nr. 280 ds. Blattes).

Die Wahl selbst wird am

Donnerstag, den 7. Januar d. Js.

auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes vorgenommen.

Die Wahlhandlung beginnt nachmittags 4 Uhr und wird nachmittags 6 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluss der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf dem Stimmzettel darf nur ein Name verzeichnet sein. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit die Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Den 30. Dezember 1908.

Stadtschultheiß
Welfer.

Wöbl.

Zimmer

von jungem, solidem Herrn zu mieten gesucht. Gest. Offerten an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Altensteig.

Auf Sylvester

empfehle ich

Berliner Pfannkuchen

und

Wiener Uhrfeigen

per Stück 5 und 10 Pfg.

Konditor Flaig.

Eugen Schiler

Magold

empfiehlt:

Bettdecken

Kamelhaar-

decken

Pferdedecken

Schlitten- und

Reisedecken

Bügeldecken

Fabrikniederlage der Vereinigten Deckenfabriken A. G. Calw, Regold.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung

betr. das Verbot des Schießens und des Abbrennens von Feuerwerk.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen sowohl inner- als auch außerhalb der Stadt und das Abbrengen von Feuerwerkskörpern innerhalb der Stadt

streng verboten ist.

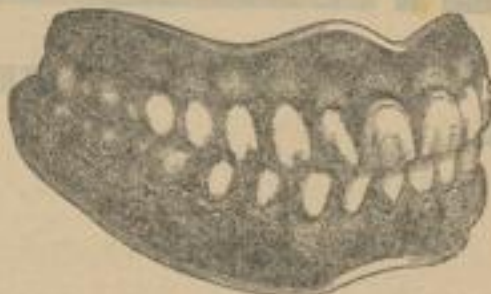
Übertretungen werden unnachlässig bestraft.

Den 30. Dezbr. 1908.

Stadtschulth.-Amt:
Welfer.

Zahnatelier Fr. Steeb Altensteig,

wohngast bei Gerber Scholder.



Behandlung und Plombieren kranker Zähne.

Zahnziehen unter Anwendung schmerzstillender Mittel.

Einsetzen künstlicher Zähne

in Kautschuk, Aluminium u. Gold, mit u. ohne Gaumenplatten.

Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.

Täglich zu sprechen, Sonntags bis 4 Uhr.

Württemberg. Privatfeuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Auf Ableben des Herrn Sparkassiers Luz in Altensteig sind als Haupt- bzw. Ortsagenten unserer Anstalt bestellt worden:

für Altensteig-Stdt., Altensteig-Dorf, Bernsd., Beuren, Ueberberg und Gernweiler Herr Karl Burghard, Geschäftsführer der Gerbergenossenschaft in Altensteig,

für Egenhausen und Splenberg Herr Schultheiß Rath in Egenhausen,

für Simmersfeld, Gimmansweiler und Hänsdron Herr Schultheiß Kern in Simmersfeld,

für Wart, Obershardt und Gaugenwald Herr Johs. Großmann (Berg. Sohn) Landwirt in Wart,

für Beihingen und Böfingen Herr Stadtpfleger und Verw.-Aktuar Rieger in Hattenbach,

für Wenden Herr Schultheiß und Verw.-Aktuar Dengler in Egenhausen,

für Enzthal Herr Wilh. Keppler, Spezialehandlung in Enzthalstele,

für Walddorf Herr J. M. Kirn, Landwirt in Walddorf.

In Mobilarsversicherungsangelegenheiten wollen sich daher die Einwohner der genannten Orte an diese Herren wenden, auch ist unser Vertreter für den Oberamtsbezirk Nagold Herr Oberamtspfleger Rapp zu jeder Auskunft und Mitwirkung gerne bereit.

Der Vorstand.

Egenhausen.

Bei der jetzigen kälteren Jahreszeit offeriere ich sämtliche Sorten

Wollwaren

in noch schöner großer Auswahl wegen Räumung zu Ankaufspreisen.

Wilh. Wagner.

Wollene und baumwollene

Strickgarne

in großer Auswahl und in verschiedenen Preisen billigst.

Der Obige.

Zahnatelier

von

E. Saiber, Zahntechniker

Pfalzgratenweiler Wohnung: Schulstrasse.

Sprechstunden jeden Tag.

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Zwangsverkauf

Am Montag, den 4. Januar 1909, mittags 1 Uhr kommen im Zwangswege gegen Barzahlung

2 Pferde samt Pferd-geschirr zum Verkauf, ferner

32 eichene Dielen 55 mm stark, ca. 64 qm, **12 eichene Dielen** 35 mm stark, la. 27 qm.

Zusammenkunft beim Hirsch in Enzthal.
Gerichtsvollzieher Hugel.

Altensteig.

Auf

Silvester-Abend

empfiehlt

Berliner Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung

Gottlieb Gutekunst

Altensteig.

Terzerole

Revolver

Jagdpulver

Musketen-

pulver

Flobert- u. Re-

volvermunition

empfiehlt

Paul Beck.

Conditorei Geddy

empfiehlt von jetzt ab wieder täglich frisch

Berliner Pfannkuchen

zu 5 und 10 Pfg.

Patentbüro forzheim

Kienlestrasse 31 (Tel. 1455)

Calw: Marie Kirn, geb. Schneider, 62 Jahre.

Enzthal: Tobias Gaiser, 70 J.

Radfahrer-Verein Altensteig.



Am Freitag, den 1. Januar findet im Gasth. zum Stern unsere

Weihnachtsfeier

verbunden mit

Theater, komischen Vorträgen und Gabenverlosung

statt.

Unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Anfang 1/27 Uhr abends, Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mt.

Der Ausschuss.

Diamant-Salon-Oel

Petroleum von hervorragender Qualität, an Leuchtkraft nicht geringer als

==== Kaiseröl ====

ist stets zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Geographischer Hand-Atlas.

Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen. Ausgabe A: ohne Register. In Leinen gebunden 10 Mark. Ausgabe B: mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen. In Halbleder gebunden 15 Mark.

Meyers Kleines Konversations-

lexikon. Siebente, neubearbeitete Auflage. Mit mehr als 130,000 Artikeln und Nachweisen auf 6000 Seiten. Text mit 520 Illustrationstafeln (darunter 56 Farbdrucktafeln und 110 Karten und Pläne) und 100 Textbeilagen. 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark. (Im Erscheinen.)

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk und Schule.

Zweite, von Richard Schmidteln neubearbeitete Auflage. Mit 1179 Abbildungen im Text, 1 Karte und 19 Tafeln in Farbendruck. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Größte Auswahl in

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

zu den billigsten Preisen

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung

8. Dant, Altensteig.

Glückwunschkarten mit Namensdruck werden prompt angefertigt.

